

Es wurde ihm aber erwidert, weder das eine noch das andere sey der Fall, und es können wohl beide brave Männer seyn, der Unterschied sey nur der, daß der jetzige zweite Candidat ein Herr Better von Dr. Gaupp seye, daher könne man es ihm nicht verargen, wenn er jetzt für diesen werbe. Der Bauer gab sich zwar zufrieden, schüttelte jedoch bedenklich den Kopf und meinte, es sollte doch nicht so seyn, Zeh habe seines Wissens in der Kammer sich nicht verfehlt und darum wisse auch er jetzt was er zu thun habe.

So ihr Herrn denkt das Volk im Allgemeinen. Es könnte und sollte zwar noch manches gesagt werden, aber es ist genug an dem und nun gut Heil!

Damit die Herren von der Herren-Partei sehen mögen, daß wir die Öffentlichkeit nicht scheuen, folgen unsere Unterschriften:

- Straub, Bäcker.
- Pfister, Färber.
- Hutt, Bierbrauer.
- G. Frank.
- Metzger Hirschmann.
- Kr. Maier, Schreiner-D.M.
- Johs. Pfeleiderer.
- H. Entenmann junior.
- G. J. Schmid.
- Louis Sauer.
- Joseph Heinrich.
- Widmaier, Glaser.
- Kr. Bühler, Saisensieder.
- Jacob Friedr. Kurz, Weing.
- Friedrich Pfeleiderer.
- G. Launer.
- Hinderer.
- Rifer.
- Wilhelm Obermüller.
- Engel.
- Buhl.
- Schaible.
- Wibel.
- Häker.
- Schaible.

**Mannichfaltiges.**

(Eingefendet.)

Da es noch viele gibt, die dem guten Rath der Herren-Partei nicht Glauben schenken wollen, trotz der besten Wohlgegnenheit, so thue jenen ungläubigen Thomafen folgendes Exempel als Beispiel.

Bedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Als dem Meßger Friederle von Heppach wegen einem Kunststück 25 auf's Hintertheil diktiert wurden, da fiel ihm auch das Sprüchwort ein: Laß dich nicht vom Satau blenden zc., beim Hinblick der Schranne und Stock dachte er aber: Prüfet alles zc. und sah dabei reuevoll seinen Gevattermann an, welcher ihm, da er sich nicht hinlegen wollte, nach preußischem Schnitt folgende Trost- und Ueberzeugungsgründe zusprach: Lieg, no na Friederle, wenns net guat für de wär, thätet dir's dia Herrs net roaths.

(Eingefendet.)

Herrn Schaal-Weil zur Beachtung. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Als der Bauer B. von W. die samöse Aufsicht Herrn Weils über den Zerfall der hiesigen Handwerker im Wochenblatt las, äußerte derselbe in ganz gemüthlichem Tone:

„Ha was kan denn deaz saga, wenn mer no a paar Pfund Del oder Salz bei ihm holt, no trait er oim et no en Schoppa, au gar no en Käz derzua an.“

**Winnenden.**

Frucht Preise vom 31. Januar 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	8	48	8	24	8	—
„ Dinkel alt	4	10	3	32	3	15
„ Dinkel neu						
„ Haber alt	3	36	3	29	3	24
„ Haber neu						
„ Roggen	6	40	6	8	5	36
„ Gerste	5	20	4	56	4	32
„ Gerste alt						
1 Simri Weizen	1	—	—	56	—	54
„ Einfors	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	50	—	48	—	45
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	12	1	6	1	—
„ Wicken	—	36	—	32	—	28
„ Welschr.	—	46	—	42	—	38
„ Akerboh.	—	44	—	40	—	36

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 13. Dienstag den 12. Februar 1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

**Oberamtliche Verfügungen.**

Schorndorf. Behufs der Rekruten-Aushebung vom Jahr 1850, wird die Losziehung am 4. Merz d. J. staufinden und Morgens 7 1/2 Uhr mit der Verhandlung begonnen werden. [Oberamtl. Bekanntmachung Nr. 1.]

Am 11. Merz wird Musterung staufinden und zu gleicher Stunde mit denjenigen begonnen werden, welche fern zur heurigen Musterung verwiesen worden. [Intell. Bl. Nr. 33.]

Nach Art. 48 des Gesetzes sind von der Verbindlichkeit bei der Musterung zu erscheinen, insbesondere auch diejenigen Militärpflichtigen ausgenommen, welche vor der Musterung von dem Bezirksrekrutirungsrath wegen Berufs oder wegen Familien-Verhältnisse bereits zurückgestellt worden sind. Weil nun aber dergleichen Zurückgestellte als landwehrpflichtig zur Verfügung des Kriegsministeriums gestellt sind, so wurde die Weisung ertheilt, die Militärpflichtigen der ganzen Altersklasse bei der Musterung visitiren zu lassen, daher auch am 21. v. M. vom K. Ober-Rekrutirungsrath jene Zurückgestellte als landwehrpflichtig zur Musterung vorgeladen werden, welche daher ebenfalls am 11. Merz zu erscheinen haben. Den 9. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Uebersicht über Allmanden, Dedungen zc. (Intell. Bl. Nr. 8) ist von einigen Verehrern noch nicht eingekommen, welche daher dringend an Einsendung erinnert werden. Den 10. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

**Amthliche Bekanntmachungen.**

hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 9. Februar 1850.

K. Oberamts Gericht, Beiel.

**Schorndorf. Bekanntmachung.**

Der K. Gerichtshof für den Jaxtkreis hat die Abhaltung einer außerordentlichen Schwurgerichts-Sitzung in der hiesigen Oberamtsstadt verfügt und ist sofort die Eröffnung derselben auf den 4. Merz d. J. Morgens 9 Uhr bestimmt worden. Zum Präsidenten wurde ernannt Oberjustizrath Cammerer und zu dessen Stellvertreter Oberjustizrath Schäfer; was

**Oberurbach.**

**Schulden-Liquidation.**

In der Gantfache des + Johannes Breitenbücher Weingärtners und dessen + Wittwe Christina Benigna, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch am

Montag den 11. Merz Morgens 8 Uhr auf dem Rath; aus in Oberurbach vorgenom-

men, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise Majorisirung anzumelden haben.

Den 9. Februar 1850.

K. Oberamtsgericht Schorndorf  
Beiel.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Schlechtbach.

### Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt Samstag den 16. d. M. nachstehendes Scheidholzquantum zum öffentlichen Ausschreibungsverkauf:

- 17 Altr. tannene Scheiter,
- 5 — do. Prügel,
- 14 — forchene Scheiter,
- 9 — do. Prügel.

Der Verkauf beginnt Morgens 10 Uhr im Acker in Schlechtbach.

Die Orts-Vorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.  
Den 10. Februar 1850.

Königl. Forstamt,  
Urkull.

Smü n d.

### Accord über Maurer-Arbeit.

Ueber den Bau einer Deckel-Dohle auf der Markung Winterbach an der Staatsstraße,

veranschlagt zu 185 fl., findet am  
Donnerstag den 14. d. M.

Vermittags 10 Uhr

zu Schorndorf in dem Gasthaus zum Rößle ein Auktor's Versuch statt.

Den 7. Februar 1850.

K. Straßenbau-Inspektion.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Bei der heutigen Verloosung des Fernrohrs hat die Nummer 81 gewonnen.

Paul Kraß.

Schorndorf.

Eine Person in gesetztem Alter, die mehrere Jahre das ganze Hauswesen in einem Pfarrhaus besorgte, wünscht wieder eine ähnliche Stelle. Sie wäre auch geneigt eine Stelle bei einem alten Herrn oder Frau anzunehmen. Zu erfragen bei Witwe Ebert in der Vorstadt.

Schorndorf.

Ein fleißiger und guter Zimmergeselle wünscht sich an einen ordentlichen Mann der nach Nordamerika auswandert, anzuschließen. Näheres sagt die Redaction.

## Gegen die 17 Unterzeichner des Artikels in Nr. 11 dieses Blattes.

Motto: Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben,  
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Es ist ein wohlthuendes Schauspiel, wenn bei einer bevorstehenden Abgeordneten-Wahl die Bevölkerung eines Bezirkes einmüthig einem Manne ihre Stimme wieder gibt, welcher durch seine Fähigkeit und seine parlamentarische Haltung das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hat. Aber auch wo dieses nicht der Fall ist, weil eine bewegte Zeit die Meinungen in verschiedene Lager spaltet, ist es ein schöner sprechender Beweis politischer Bildung, und eines lebendigen Rechts- und Billigkeitssinnes, wenn die Wähler ihre Candidaten und sich selbst gegenseitig achten, auch in dem Gegner den Ehrenmann, der nicht aus selbststüchtigen Motiven, sondern nach gewissenhafter und wohlwollender Ueberzeugung handelt, anerkennen, Persönlichkeiten und Geschäftskräfte zu vermeiden wissen.

Doch ist hier leider keines von beiden der Fall. Die Streitartikel im Intelligenzblatt, stellen der Stadt Schorndorf dieses ehrende Zeugniß nicht aus. Denn mit dem Artikel im letzten Dienstagsblatt haben 17 Wähler der antizöbischen Partei den Kampf mit den edlen Waffen der Gründe aufgegeben, (gewiß wie wir zur Ehre des Herrn Burf und der übrigen Partei glauben nicht in Uebereinstimmung mit ihnen) und ihr Heil auf dem Wege der Unterschiebung\*) und Verdächtigung gesucht. Den Beweis dafür liefert zur Genüge die genannte Ansprache. Was die Rechtfertigung des Aufsatzes über das Bestreben unserer Gegner Württemberg

\*) Der Aufsatz sagt, indem er die Vorzüge des Hrn. Burf aufzählt: „Herr Burf habe in der Landesversammlung nichts zu erstreben, als —“

„Muß man nicht folgern bei dem sey das Gegentheil der Fall?“

Auch ist nicht zu vergessen daß, wie Jedermann weiß, die nächste Kammer die Verfassung zu revidiren hat, daß die Reichsverfassung die Monarchien der einzelnen deutschen Staaten anerkannt, somit kein Mensch in und außer der Kammer von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken an Einführung der Republik auch nur denken kann. Wird diese seit Zustandekommen der Reichsverfassung, abgegriffene Frage jetzt noch in eine Wahlbewegung geworfen, so erzeugt sie nur Begriffsverwirrung und Erbitterung, welchem vorzubeugen die Pflicht jedes gewissenhaften, kenntniß- und einflußreichen Mannes ist.

Dadurch versangen solche hehle Schreckhüße bei unserem Volke nicht mehr. Es ist nicht raub gegen Wahrheiten die aus dem preußischen Volkswitz stammen, und kennt daher den Satz: „Wange machen ist nicht“ sehr gut.

Wenn aber in Frankreich eine neue Revolution ausbricht, was wir weder hindern noch fördern können, da wir von hier aus nicht mit den Ouvriers in Paris correspondiren, so müssen wir uns dieses und ihre Folgen auf Württemberg eben gefallen lassen, und wir glauben, dieses werden auch die 17 Schorndorfer Herren thun und wie andere noch gute Mene zum bösen Spiel machen.

Sie bekennen ferner „die Freiheiten des Volks erstreben“ zu wollen. Es freut uns, sehr wenigstens einen Uebereinstimmungspunkt zu haben.

Wenn wir aber die „Freiheiten des Volks“ noch nicht haben, sondern erst erstreben müssen, so müssen Sie auch wenn Sie „auf friedlichem Wege“ bleiben, das thun was man gewöhnlich „Wählen“ nennt, denn wer „strebt“ der wählt, und doch sagen Sie das Wählen verhindert die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung, müsse mit dem Zustandekommen Ihres Bundesstaats aufhören. Wie falsch! werden Sie sagen: Nur das Wählen der Republikaner muß aufhören, meinen wir, wir aber werden von der Tribüne in Erfurt aus wählen, für uns gibt es dann eben so wenig eine Polizei als nach Eulenspiegel für Weingärtner Stöckle in Stuttgart.

Wenn aber das Wählen (Erstreben der Volksrechte) wie Sie sagen Ordnung, Ruhe und Wohlstand hemmt, so wird es einerlei seyn, von wem es ausgeht von Ihnen oder von uns, von Erfurt oder von Frankfurt, von Plochingen oder von Göppingen, vom Reß oder vom Waldhorn in Schorndorf.

Doch Scherz bei Seite. Sie haben mit ihrem Artikel bereits gewählt und das im schärfsten Sinn des Wortes, gewählt tief im Frieden der hiesigen Stadt, Sie haben durch die Haltung Ihrer Ansprache unnöthigerweise den giftigen Apfel der Zwietracht in unsere ruhige und geordnete Wahlbewegung geworfen.

Ein gereizter Angriff muß nach den Gesetzen der menschlichen Natur eine gereizte Vertheidigung zur Folge haben. Darüber können Sie sich nicht beklagen und Sie müssen ihren Gegnern noch das Zeugniß geben, daß sie bei Weitem mehr Mäßigung haben als Sie. Lesen Sie zum Beispiel nur nochmals ihren Schlußsatz.

Hier sagt der Herr Verfasser ihres Aufsatzes, der zwar von Römer nicht den feinen Verstand, wohl aber ungefähr gelernt hat, wie er sich räuspert und wie er sich spuckt, unter andern Liebenswürdigkeiten gegen die „Herren der Volkspartei“, wovon jedes Wort beleidigender ist, als der ganze Aufsatz der 25 Bürger in No. 11, „daß sie ihre Namen nicht unter ihre Artikel setzen, weil sich dann herausstellen würde, daß sie gleichfalls zu den sogenannten Herren gehören, oder, weil sie Lügen und Verläumdungen \*) mit ihrer Unterschrift nicht zu vertreten wagen.“

Hier haben wir 3 die stärksten Ehrenkränkungen in einem Athemzug, die Beschuldigung der Lüge, der Verläumdung und der Feigheit. Viel mehr kann man einem Schurken nicht vorwerfen, geschweige ehrlichen Leuten.

Mit diesen Worten haben Sie nicht nur die Schranken des Anstandes und eines mit edlen Waffen geführten Meinungskampfes, sondern auch das Maas des gesetzlich Erlaubten weit überschritten. Es genügt uns vor der Hand darauf aufmerksam gemacht zu haben, weil wir glauben wollen, daß Sie sich nicht Rechenschaft gegeben, ehe sie solche ehrenrührige Aeußerungen gesprochen, geschrieben, unterschrieben und der Oeffentlichkeit übergeben haben.

\*) Der Aufsatz erklärt es für Verläumdung, wenn man von Herrn Burf dem Candidaten der Conservativen Partei, sagt: er gehe mit Herrn Schlager. Er hält es also für etwas Unehrenhaftes mit Herrn Schlager zu gehen. Gut gesprochen, conservative Partei, Herr Schlager wird sich für das Compliment bedanken. Wir wissen übrigens zur Stunde noch nicht, wo und von wem diese Aeußerung gemacht worden seyn soll.

zum Anschluß an das Dreikönigsbündniß, oder richtiger Einkönigsbündniß (weil 3 — 2 — 1) zu bewegen betrifft, so können wir hierüber kurz seyn, weil die vorgebrachten nicht sehr neuen Gründe schon vielfach und schlagend widerlegt worden sind, und unsere erhitzten Gegner auch auf die stichhaltigsten Gründe nichts mehr achten würden.

Wir dürfen hier nur an die Versammlung im Ochsen bei der Anwesenheit Zechs erinnern, wo die Gründe des Aufsatzes bereits alle ins Feuer geführt und widerlegt wurden und gewiß jeder, der seine Ansicht nicht lustdicht gegen alle Gegengründe verschlossen mitbrachte und krampfhaft festzuhalten entschlossen war, nicht mehr dreikönigsbündlerisch nach Hause ging.

Zudem müssen die 17 Unterschriften wissen, daß der Anschluß an Preußen gegen den Willen des Königs, des Ministeriums und der Mehrheit des württembergischen Volkes wäre.

Dennoch sagen sie „die überspannten Forderungen“ denen sich Zech als Mitglied der Majorität des Landtags angeschlossen, würden im Wiederholungsfall auch die Auflösung der nächsten Versammlung zur Folge haben, erwähnen aber nirgends mit einem Wort, daß eine preussische Majorität die Auflösung noch viel eher nach sich ziehen könnte.

Jedes Kind weiß aber, daß Herr Römer und Herr Schlayer nicht die besten Freunde sind, dennoch sagte der Aufsatz nichts von den Gefahren, die einer Römerschen Majorität drohen könnten.

Wenn Sie glauben meine Herren, der preussische Entwurf einer Verfassung enthalte „die wesentlichsten Punkte der Frankfurter Reichsverfassung“, befördere die Einheit Deutschlands, garantiere Ruhe, Ordnung und Wohlstand, so wollen wir uns nicht weiter darüber streiten. Nehmen Sie den bleiernen Thaler des Dreikönigsbündnisses für den silbernen Reichsgulden der deutschen Volksvertretung, nehmen Sie ein entzwei gerissenes Deutschland für ein Einiges, Dezentralisierungen, Minderheitswahlen und schwankenden Rechtszustand für Garantien des Friedens und der Wohlfahrt an, wir wollen Sie darum nicht bekämpfen, aber verargen Sie uns nicht, daß wir anderer Ansicht sind und dieses aussprechen.

Verargen Sie uns auch nicht, wenn wir ihre nationalökonomischen Ansichten nicht theilen. „Die kleineren Gewerbe“ und das Landvolk die, weil sie der Schub besonders drückt, auch wahrscheinlich besser wissen wo er zu sitzen ist, werden Sie mit ihren politischen und materiellen Gründen nie bekehren. Obnehin wenn Sie dieselben in einem so unlegischen Gewand vorbringen, wie Sie in dem Aufsatz gethan haben.\*)

Erlauben Sie uns aber auch ein Capitel über die Gewissenhaftigkeit zu reden, mit welcher Sie zu prüfen pflegen, ehe Sie ihre kränkenden Behauptungen in das Publikum schleudern.

Sie sagen: „Leider gibt es auch in unserer Stadt zwei Parteien, von welchen die Eine in der Verwirklichung der Republik ihr Heil sieht, die Andere aber die Freiheiten des Volks auf friedlichem Wege zu erstreben sucht.“

Wer gibt Ihnen das Recht zu sagen, daß wir „unser Heil in der Republik“ sehen. Hat die hiesige sog. Volkspartei oder unser Abgeordneter sich als Republikaner je ausgesprochen, oder in diesem Sinn gehandelt?

Wer aber gewohnt ist nicht nur mit seinem Namen, sondern auch mit seinem Gewissen für seine Worte einzustehen, wird Niemand anders bezeichnen, als derselbe sich mit Worten oder Handlungen selbst bekennt.

Die 17 Namen sind aber noch nicht zufrieden uns ohne Weitzres, eben weil es ihnen convenirt, zu Republikanern zu stempeln, wir müssen auch zu denen gehören, welche „die Freiheiten des Volks“ nicht auf friedlichem Wege zu erstreben suchen.

Für solche Behauptungen sollte man freilich den Beweis in der Tasche haben, was bei den 17 Herren schwerlich der Fall seyn wird.

Doch lassen wir dieses, wir wollen nicht einmal sagen, daß Sie absichtlich das Wort Republikaner gebrauchten, um uns als Leute hinzustellen die Ungefehlliches mit ungefehllichen Mitteln erstreben, aber wir geben Ihnen bei ihrer Ehre zu bedenken, ob nicht viele Ueberrundung von unserer Seite dazu gehört dieses auf ihre geschehene Aeußerung hin nicht zu thun, und ob Sie ein Gleiches gethan hätten, würden wir sie mit dem Namen Absolutisten, Liebhaber der Säbelherrschaft etc. belegt haben.

\*) Zwei Sätze des Aufsatzes sind vollkommen unverständlich:

„Die Republikaner sagen — folgerichtig den Krieg erklären.“

„Eine große Sache — auch nicht anschließem lassen.“

Hier konnten wir, was Sie mir verzeihen werden, einen ordentlichen Sinn weder hinein- noch herausbringen.

Wir aber erklären hiermit, daß nicht ein einziger Aufsatz über die Wahlangelegenheit und Preußenfrage dem einen oder dem andern von uns zum Verfasser hat, mit Ausnahme der Erklärung in Nr. 7 welche von einem der Unterzeichner verfaßt ist. Ubrigens als vom Volksverein ausgehend von den Mitgliedern desselben, worunter sogar Unterzeichner Ihres Schmähartikels waren, nicht von dem Verfasser allein zu vertreten ist.

Wir haben für unsere Erwiderung die Form einer Anklage gewählt, das Publikum prüfe und urtheile.

Wir bedauern den gehässigen Kampf von ganzer Seele hauptsächlich aus Rücksicht für beide Candidaten, denn wir halten beide für Ehrenmänner.

Dies unser letztes Wort.

Schorndorf, den 10. Februar 1850.

Schurrer. Gwinner. Carl Weil, Kaufmann.

G. F. Schmid, Conditor. G. Meyer, Kaufmann.

#### Schorndorf.

Die pöbelhafte Schreibart des Artikels mit 25 Unterschriften veranlaßt uns, nichts zu erwiedern, und die dort enthaltenen Lügen dem Urtheil des Publikums anheimzugeben.

Die 17 Unterzeichner des geschmähten Artikels:

#### Vom Lande.

Einige Fragen an Herrn Burk.

1) Welches sind die Grundzüge Ihrer Ansichten in Beziehung auf die deutsche Einigungs- und Oberhauptfrage?

2) Sind Sie im engeren Vaterland für das Ein- oder Zwei-Kammersystem, und für allgemeines oder beschränktes Wahlrecht?

3) Sind Sie für Durchführung der deutschen Grundrechte, und in welchem Sinne wünschten Sie etwa eine Revision einzelner S. S.?

4) Sind Sie für bedeutende Ersparnisse im Staatshaushalt überhaupt, und für welche insbesondere?

Für sich, und im Auftrage mehrerer Wähler Schulm. G. S.

#### Mannichfaltiges.

#### Eingefendetes vom Lande.

I.

Um der liberal konservativen Partei zu zeigen, welchem Candidaten ein größerer Theil des Landvolks bei der neuen Abgeordnetenwahl seine Stimme gibt, zeigt ein Landmann an daß Herr Zech schon lange unser guter und treuer Freund war, und wir ihn deshalb wählen; daß wir den Anschluß an Preußen als eine Uebereilung und einen Krebsgeschaden ansehen, wie es in der Dienstadt.

Zeitung von Wildbad aus so schön gesagt ist. Daher soll es die Pflicht eines jeden Ehrenmannes seyn, consequent zu bleiben und sein Gewissen vor dem Schimpf der Untreue zu bewahren.

II.

#### Wahl-Sache.

Mitbürger!

Einsender dieß war ebullängst in einer Versammlung, da war viel von der Wichtigkeit der Zeit die Rede, namentlich von der letzten Zeit daß es als dem A B C nach gehe. Hierauf nahm Einsender dieß das Wort und sagte: Wenn es dem A B C nach gehe, so sey es am Platz daß man sich an den letzten Buchstaben nehmlich an das Z halte.

Ma weißts no schau.

Ein Volksfreund vom Schurwald.

III.

#### Gepräch

zweier Landleute

aus dem Oberamt Schorndorf über die Belehrung des wohlgewogenen Herrn Scaal-Weils in Nr. 9 d. Bl.

Hans: Ei Michel, was midit denn dear wohlgewogene Schoole-Weil mit deara Volkspartei und Herrapartei, von deare ear als im Schorndorfer Blättle ra schwätzt?

Michel: Narr — i hau des Ding au g'leasa, ka aber um alle Welt nett draus femma —

Hans: So viel haune eaba draus vernomma, daß der wohlgewogene Schoole-Weil au uf's Burks Seite ist. Weißt des ist dear, wo d'Herrapartei zua unserem Abgeordneten poary'schlags hot.

Michel: Ha ha! so kommt miars doch au für, daß deaz wohlgewogene Schoole-Beil eaba em Zech baife Sacha macha will —

Hans: Michel, wenn mir's reacht ist, hot mer da Buak vor a baar Zehr au im Vorschlag g'hät, aber do hot a Herrapartei selber net wëlla, weil er d'G'scha nett so verstand, wie der Advokat Tafel; i moi sogar au no i häh g'hairt, 's Buaks sei Frau häh ausg'sait: se dät se schoida lau, wenn ihar Ma d'Abgeordnete Stell annemm. —

Michel: Aber do ka mer seah, wie dia Herr 's Blätle seithar dreht hänt. Selbigs-mol sind se für da Tafel g'fahra und gritta, und jez deant'se grad 's Gegentheil.

Hans: Michel, du weißt aber no et Alles: Narr — d'Wahl-Commöde (soll wahrscheinlich Wahl-Committee bedeuten) von deara Herrapartei hot z'Stuagart arg viel so Zeatel druka lau, in deane der Zech eaba für ganz u'tauglich na g'stellt ist, und der Buak dergega älla Biz g'fressa hau muaf.

Michel: Aber do möcht mer doch schärra, wenn des wehr wär; und was ist denn des für a Wahl-Commöde?

Hans: Narr — i kan diars ett sa, sind eaba Schulza, Docter, Apotheker, Advält, Pfarrer und Kaufleut und au no andere Leut d'rinn unterschriebe! Und Michel, i weiß no 's nettst. —

Michel: No mai?

Hans: Narr — z'Auerbach — Aber nei, komm, i sag diars in d'Aura nei: demel hann i z'Auerbach a Papeier verlangt, daß i hau föuna mei Wurst neiwiekla, ne hann i so en druckta Zeatel kriagt, weißt se ein, mo i diar grad g'sait hau.

I hau denkt: des ist a thuiers Einwickelpapeier, und hau au glei g'fregt, von weam mer dia Zeatel häh? No hot's g'heisa, der Docter Gaupp von Schorndorf häh demel a ganze Traaget so Zeatel em Büttel gea zum Austra, aber deaz häh's brav bleib lau, und jez dät mer nex als — äbes drain neiwiekla.

Michel: Wenn miar no au deaz Docter so a Traaget bringa dät, i muaf so ällaweil so viel Papeier kaufsa.

Hans: Aber Michel! dem wohlgewogena Schoole-Beil müafet dia Schorndorfer Landleut doch au dankbar sey, daß er se in de Blätle so belehra thuat. Wenn i des bälde g'wist hät, no hät i schau öfter bei em einlait, denn deaz müafet viel Blätla leasa, sonst wüßt er's doch ett so genau.

Michel: Hans du heßt reacht!

Hans: Der wohlgewogene Schoole-Beil ist aber noch meiner Ansicht doch läz dra, denn wirklich ka mer jo in älle Wirtshäuser Zeitung leasa, und zu deam hot mer jo äls so Verei und so Zämmakünsta, mo mer au von deane Sache schwächt.

Michel: Gelt do sait mer oim brav, mo ein der Schua druckt; und grad wirklich wurd se viel von deane Abgeordnete ra g'schwächt.

Hans: Grad dorum mein i, seit mer wieder de Alte wäbla, weil dia schau wißet, wie mers mit de Leut vor hot.

Michel: Hans — i wähl da Zech wieder und du kanst wäbla, wean du wit.

Hans: So weißt du, i geab mei Stimm em a Andern? Deaz kenu i schau und i mein au, er wiß mainer äls der Buak. Wie hot er no deane Herr d'Meining schau g'sait!

Michel: G'sait ist g'schwächt!

Hans: Aber wean weit denn der Schoole-Beil mit seiner Wohlgelegenheit? Weißt er sey u's au wohlgelegen?

Michel: Was soll denn des wohlgelegen bedeuta?

Hans: Narr! des heißt se viel, äls wenn mer Gnad bei oim hot.

Michel: Aber noch deam seiner Gnad freg i nex, denn i ben em jo nex schuldig!

Hans: So geht miars grad au; deaz ka mit seiner Wohlgelegenheit da heimita bleiba. I moi eaba:

'b Burkianer hecka im Zech,

Denn wiar wäbla da Herr Zech.

Der Artikel von Hrn. Dr. G. konnte wegen Mangel an Zeit nicht mehr gesetzt werden und erscheint deshalb erst in nächster Nummer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 14.

Freitag den 15. Februar

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

### Wiederholte Jagdverpachtung.

Höherer Weisung zufolge wird das Forstamt den I. Jagd-Distrikt im Revier Engelberg, auf den Markungen Hohengehren, Walmansweiler, Reichenbach, Hegenlehr, Thomashardt, Manolzweiler und Krummhardt gelegen; und den I. Jagd-Distrikt im Revier Plüderhausen, auf den Markungen Plüderhausen, Waldhausen und Lerch gelegen, am

Samstag den 23. Februar

Vermittags 10 Uhr

auf der Forstamts-Kanzlei wiederholt verpachten, wozu befähigte Pachtlustige unter Einweisung auf die diesfällige Ministerial-Verfügung vom 25. September 1849 Punkt 3 (Regbl. Seite 611) eingeladen werden.

Den 13. Februar 1850.

Königl. Forstamt,  
Urfull.

Weimars.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die Creditorschaft der Sanntmasse des Bauern Georg Klobenbücker von Weimars hat das ganze Anwesen desselben, bestehend in der Hälfte an einer zweistöckigen Wohnbehauung, einer zweibarnigten Scheuer, einem einstöckigen Ausdinghause, Sodann ungefähr 25 Morgen Acker, Wiesen und Gras- und Baumgärten, welches bereits um 3200 fl. angekauft ist, einem nochmaligen Verkauf ausgesetzt und hiezu

Freitag den 15. März d. J.

bestimmt.

Die Kaufsliebhaber werden nun auf oben gemelten Tag Nachmittags 12 Uhr, Auswärtige und Unbekannte mit glaubwürdigen obriaktlichen Zeugnissen versehen, zu der Aufstreichs-Verhandlung in das Haus des Herrn Anwalts zu Weimars eingeladen.

Waldhausen den 12. Februar 1850.

Staatsschultheiß Schwann.

Unterschleibach.

### Verkauf einer Maschine.

Die in der Sanntmasse des Bernbard Pfeiderer, Waimachers in Unterschleibach vorhandene Maschine sammt Zugehör kommt am

Montag den 25. d. M.

Mittags 11 Uhr

wiederholt und letztmals auf hiesigem Rath-

haus in Ausschreib.

Den 12. Februar 1850.

Schultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Für den so zahlreichen Besuch während unserer Hochzeitsfeier sagen wir unsern herzlichsten Dank und empfehlen uns hiemit fernerer Freundschaft

Carl und Luise Großmann  
geb. Reinert.

Schorndorf.

Lezten Montag Abend ist im Hefle ein Hut verwechselt worden und der liegen gebliebene kann ebendasselbst oder bei Präc. Dippner gegen denselben zurückgegeben werden.